

## Methodenkompetenz „Präsentieren“ – von der ersten Folie bis zum fertigen Vortrag

Am Beispiel von Georg Büchners „Der Hessische Landbote“ eine Präsentation erarbeiten und halten

Dr. Hermann Henne, Frankfurt am Main



Foto: Patrick Seeger / © picture-alliance / pa

Visualisieren und Präsentieren sind alltäglich geworden – auch in der Schule. Deshalb muss man wissen, wie es richtig geht!

Voransicht

Visuell aufbereitete Präsentationen werden auch in der Schule immer wichtiger. In diesem Beitrag machen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit wichtigen Prinzipien und Techniken der Foliengestaltung vertraut. Am durchgehenden Beispiel Georg Büchners und seines „Hessischen Landboten“ (HL) lernen sie, wie man unterschiedliche Vorgaben visualisiert: einen Prozess, eine Textanalyse, eine Struktur, Zusammenhänge und unterschiedliche Ansichten. Am Ende erarbeitet der gesamte Kurs eine gemeinschaftliche Präsentation und trägt sie vor. Neben Checklisten zur Foliengestaltung und zum Vortragen sind in einer „Toolbox“ alle wichtigen Präsentationswerkzeuge erläutert. Eine grundlegende Einheit für Präsentationsreferate im Unterricht und Präsentationsprüfungen im Abitur.

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** ab Kl. 10

**Dauer:** 11 Stunden + LEK

#### Kompetenzen:

- Präsentationsfolien nach sachlichen Vorgaben gestalten und vorführen
- Einen Präsentationsvortrag erarbeiten und halten
- Präsentationen analysieren und bewerten
- Sich mit der politischen Haltung Georg Büchners im historischen Kontext und vor dem Hintergrund seiner Rezeption begründet auseinandersetzen

Mit Präsentationsfolien in der ZIP-Datei



<b>Reihe 39</b> S 6	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b>	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Mediothek</b>
------------------------	----------------	-----------------	------------	----------------	------------------

## Schematische Verlaufsübersicht

**Methodenkompetenz „Präsentieren“ –  
von der ersten Folie bis zum fertigen Vortrag**  
Am Beispiel von Georg Büchners „Der Hessische Landbote“  
eine Präsentation erarbeiten und halten

<i>Stunde 1</i> Visualisieren – Bild hilft Wort?!	M 1
<i>Stunde 2/3</i> Eine Folie entwerfen und gestalten	M 2, M 3
<i>Stunde 4–6</i> Eine Textanalyse visualisieren	M 4–M 6
<i>Stunde 7/8</i> Zusammenhänge visualisieren	M 7
<i>Stunde 9–11</i> Unterschiedliche Ansichten in einem Präsentationsvortrag darstellen	M 8, M 9

### Minimalplan

Zu einem Minimalplan des Präsentierens gehören die Materialien zur Foliengestaltung (M 3 mit M 6) und zum Präsentationsvortrag (M 9). Als Grundübungen dazu eignen sich die Text-Visualisierungen von M 2 und M 5. Auf einer dritten Stufe könnte zwischen zwei fachbezogenen Schwerpunkten gewählt werden: mit Bezug zum Geschichtsunterricht das kleine Geschichtsprojekt (M 7), mit Bezug zum Deutschunterricht die Textanalyse (M 4). Als letzte Erweiterung könnte die Visualisierung der Rezeptionsgeschichte (M 8) behandelt werden, für Deutsch und für Geschichte gleichermaßen relevant.

### Stunde 1: Visualisieren – Bild hilft Wort?!

Material	Verlauf
M 1	<i>Visualisieren – Bild hilft Wort?! /</i> Problemorientierte Auseinandersetzung anhand von sechs sehr unterschiedlichen Beispielen mit dem Verhältnis von bildlicher und sprachlicher Darstellung; entsprechende Aufgabenstellungen werden in Gruppen (PA/GA) auf dem Arbeitsblatt (M 1) bearbeitet. Die Ergebnisse der Gruppen werden im Plenum vorgestellt und thematisiert (UG).
<i>Stundenziel:</i> Problembewusstsein entwickeln für die Möglichkeiten und Grenzen von Visualisierungen.	

**M 1****Visualisieren – Bild hilft Wort?!**

Wenn du konzentriert einem Vortrag zuhörst und nebenbei auf einem Zettel herumkritzelst, wirst du dich später beim Betrachten deiner Zeichnungen sehr gut an den Vortrag erinnern. Dabei muss das Gezeichnete nicht einmal etwas mit dem Inhalt des Vortrags zu tun haben. Wichtig ist, dass dein Gehirn die Zeichnungen mit dem gleichzeitig Gehörten verknüpft hat und zusätzlich, dass du selbst es gezeichnet und damit für diese Verknüpfungen gesorgt hast.

Was man nur hört oder liest, kann man sich besser merken, wenn es durch Bilder verknüpft und unterstützt wird. Und noch besser kann man sich merken, was man selbst gemacht hat. Deshalb ist es sehr effektiv, Texte und abstrakte Daten zu visualisieren, grafisch zu veranschaulichen – und Präsentationen selbst zu erstellen. In unserem Alltag werden wir häufiger, als es uns bewusst ist, mit Visualisierungen konfrontiert: in Zeitschriften und Zeitungen, im Internet und im Fernsehen („Tagesschau“ mit Wetterkarte, Sportergebnisse, Gebrauchsanweisungen, YouTube-Tutorials usw.).

**Aufgaben**

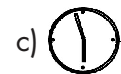
1. Piktogramme: Setze folgende Stilmittel in möglichst einprägsame Piktogramme um.

	Chiasmus		Anaphese		Parallelismus
	Enjambement		Symbol		Metapher
	Klimax		Alliteration		Ellipse

2. Uhrzeit: Sieh dir folgende Zeitangaben an und erläutere, welche Art du am schnellsten und am dauerhaftesten erfassen kannst:

a) Es ist siebenundfünfzig Minuten nach siebzehn Uhr.

b) 17:57



3. Gedicht: Fertige eine kleine Zeichnung zu Bertolt Brechts Gedicht an und lerne das Gedicht auswendig.

*Bertolt Brecht*

Der Rauch  
Das kleine Haus unter Bäumen am See  
Vom Dach steigt Rauch.  
Fehlte er  
Wie trostlos dann wären  
Haus, Bäume und See.

„Der Rauch“, aus: Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 12: Gedichte 2.  
© Bertolt-Brecht-Erben / Suhrkamp Verlag 1988.

<b>Reihe 39</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 2	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Mediothek</b>
-----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	------------------




4. Tabelle: Kommentiere die Situation (hier Anfang 2017) in der Fußballbundesliga anhand dieser (oder der aktuellen) Tabelle.

#	Team	AB	S	U	N	T	P	Form
1.	Bayern München	16	12	3	1	38:9	39	?
2.	RB Leipzig	16	11	3	2	31:15	36	?
3.	Hertha BSC	16	9	3	4	24:16	30	?
4.	Eintracht Frankfurt	16	8	5	3	22:12	29	?
5.	TSG Hoffenheim	16	6	10	0	28:17	28	?
6.	Borussia Dortmund	16	7	6	3	35:19	27	?
7.	1. FC Köln	16	6	7	3	21:15	25	?
8.	SC Freiburg	16	7	2	7	21:27	23	?
9.	Bayer Leverkusen	16	6	3	7	23:24	21	?
10.	FSV Mainz 05	16	6	2	8	26:30	20	?
11.	FC Schalke 04	16	5	3	8	20:19	18	?
12.	FC Augsburg	16	4	6	6	13:17	18	?
13.	VfL Wolfsburg	16	4	4	8	15:24	16	?
14.	Borussia Mönchengladbach	16	4	4	8	15:25	16	?
15.	Werder Bremen	16	4	4	8	20:34	16	?
16.	HSV	16	3	4	9	14:31	13	?
17.	FC Ingolstadt	16	3	3	10	14:27	12	?
18.	SV Darmstadt 98	16	2	2	12	11:30	8	?

5. Wörter: Setze den folgenden Text in eine kleine Grafik mit Zahlen und einzelnen Wörtern um.

Georg Büchner hat von achtzehnhunder einunddreißig bis achtzehnhundertdreiunddreißig in Straßburg studiert. Zu dieser Zeit fand achtzehnhundertzweiunddreißig das Hambacher Fest statt und achtzehnhundertdreiunddreißig der Frankfurter Wachensturm.

6. Verkehrsschilder: Erläutere schriftlich, was diese Straßenverkehrsschilder genau bedeuten. Mache dabei auch deutlich, ...

	... inwiefern das Schild für Motorräder gilt. Hinweis: Die Umrandung des Schilds und das linke Fahrzeug sind im Original rot.
	... inwiefern das Schild für Fahrräder gilt und für wen die Ausnahmeregelung zutrifft. Hinweis: Die Umrandung des oberen Schilds ist im Original rot.
	... wie die Vorfahrt geregelt ist.

7. Gruppenarbeit: Erarbeitet in Gruppen zu allen Aufgaben eine gemeinsame Lösung. Stellt dann eure Ergebnisse im Plenum vor und erörtert jeweils, wie bildliche Darstellung und Text sich zueinander verhalten: Unterstützt das Bild die Wörter? Was können Bild und Wort jeweils leisten, was ist genauer, einprägsamer? Vereinfacht und verkürzt das Bild die Inhalte zu sehr usw.?



**M 2****Eine Folienskizze entwerfen**

*Einen Schriftsteller und sein Werk in einer Präsentation vorzustellen, ist eine naheliegende Aufgabe im Deutschunterricht. Georg Büchner eignet sich dafür besonders gut, weil er (leider) früh starb und deshalb auch nur überschaubar wenige Werke hinterließ.*

Georg Büchner war ein deutscher Schriftsteller. Er ist am 17. Oktober 1813 in Goddelau (bei Darmstadt) geboren und am 19. Februar 1837 in Zürich an Typhus gestorben; er wurde also nur 23 Jahre alt.

Er ging in Darmstadt zur Schule und studierte nach dem Abitur Medizin, und zwar in Straßburg (1831–1833) und in Gießen (1833–1835).

- 5 Neben dem Studium entwickelte sich sein Hang zur Schriftstellerei und er begann, sich für die politischen Geschehnisse seiner Zeit zu interessieren. In seinen Werken und Briefen wird deutlich, wie sehr ihn die sozialen Verhältnisse der armen Leute bewegten. So entschloss er sich zusammen mit dem Gießener Pfarrer Ludwig Weidig, im Juli 1834 eine mehrseitige Flugschrift zu veröffentlichen: den „Hessischen Landboten“. Darin prangerte Büchner drastisch das soziale Elend der hessischen Bauern an und kontrastierte ihre Ausbeutung und ihr Hungern mit dem überschwänglichen Luxusleben der „Vornehmen“ am herrschaftlichen Hof im Darmstädter Schloss. Unter dem Motto „Friede den Hütten! Krieg den Pallästen!“ forderte Büchner die Landbevölkerung zur Revolte gegen ihre „Preser“ auf.

- 15 Wegen der Pressezensur musste die Flugschrift heimlich verfasst, gedruckt und verteilt werden. Schon bald geriet Büchner in den Verdacht, am „Hessischen Landboten“ beteiligt gewesen zu sein, und er wurde steckbrieflich gesucht; er konnte jedoch im März 1835 noch rechtzeitig aus Deutschland fliehen. Zunächst ging er wieder nach Straßburg, wo er sein Studium 1836 mit seiner Promotion abschloss, und dann nach Zürich, wo er eine Anstellung als Professor an der Hochschule bekam. Schon im Februar 1837 aber starb Büchner dort an Typhus.

- 20 Büchners literarisches Schaffen konzentriert sich auf die beiden letzten Jahre seines Lebens. Am Anfang steht sein pessimistisches Revolutionsdrama: „Dantons Tod“ (1835); es blieb das einzige Werk, das zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurde. Im selben Jahr begann er die Novelle „Lenz“ über den seelisch kranken Schriftsteller R. M. J. Lenz. 1836 folgte ein Lustspiel an einem fiktiven Adelshof: „Leonce und Lena“. Zuletzt schrieb Büchner an dem Theaterstück „Woyzeck“ (1837), das die erniedrigenden Lebensumstände des einsamen Soldaten Franz Woyzeck beleuchtet; es ist ein Fragment geblieben.

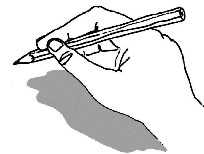
Text vom Verfasser.



**Toolbox:** FORMEN, AUSRICHTEN, GRUPPIEREN

**Aufgaben**

1. Sieh den Text als deinen Vortragstext über „Georg Büchner und den ‚Hessischen Landboten‘ (HL)“ an. Entwirf nun eine grafische Skizze, die als Folie deinen Vortrag unterstützen könnte. Verwende grafische Elemente (z. B. Zeitstrahl), Wörter und Bilder und beschränke dich auf eine Schwarz-Weiß-Zeichnung.
2. Hausaufgabe: Setze deine Skizze in eine Folie um. Beachte die entsprechenden Hinweise in der Toolbox (M 10), bleibe in Schwarz-Weiß und bringe deine Folie als Datei oder als Papierausdruck mit in den Unterricht.

**Zusatzaufgabe**

Baue in die Visualisierung eine Landkarte von Büchners Lebensstationen mit ein.

<b>Reihe 39</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 6	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Mediothek</b>
-----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	------------------

### M 3

## Eine Folie gestalten

Folien sollen einen mündlichen Vortrag visuell unterstützen. Eine Folie bringt dasselbe zum Ausdruck wie der Vortrag – nur auf andere Weise, nämlich bildhaft. Sie visualisiert Aussagen. Dies geschieht etwa durch Bilder, grafische Formen (Pfeile), Schlagworte und durch die sinnvolle Anordnung dieser Elemente auf der Folie. Sinnvoll ist die Anordnung dann, wenn sie die gedankliche Struktur des Vortrages sichtbar macht.

## Georg Büchner und sein „Hessischer Landbote“: Überblick

**Der Hessische Landbote.**  
**Erste Vorchrift.**  
Darmstadt, im Juli 1834.  
A r b e i t.

Dieses Blatt soll dem Hessischen Lande die Wahrheit melden, aber vor die Wägen der Herrschaft nicht gehn, in jeder der, welcher die Wahrheit liest, wird durch menschliche Hände vertrieben, so ist. Demen isten die, welche die Wahrheit verkünden, folgendes zu beobachten:  
1) Sie müssen das Blatt freiwillig anfertigen, ohne sonst weiches Preisspiel herauszugeben.  
2) Sie dürfen es nur an ihre Freunde mitteilen.  
3) Wenn, werden sie nicht trauen, wie sich nicht, dürfen sie es nur heimlich hüten;  
4) welche das Blatt bereits bei ihnen gesehen, vor es gehen hat, so muss er gesehen, das es es kein dem Kreisverbreiter habe zeigen wollen.  
5) Wer das Blatt nicht gesehen hat, wenn man es bei ihm findet, der ist natürlich ohne Schuld.

**Friede den Hütten! Krieg den Vorknechten!**

Im Jahr 1834 sieht es aus, als würde die Bibel Lügen gestraft. Es sieht aus, als hätte Gott die Bauern und Handwerker am Stern gezeigt, und die Fürsten und Vorknechten aus dem gemacht, und als hätte der Herr zu diesen gesagt: Derselbe über alles Geistes, das auf Erden trachtet, und hätte die Bauern und Bürger zum Gemeinen gemacht. Das Leben der Vorknechten ist ein langer Sonntag, sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen gelbe Kleider, sie haben tolle Beschützer und haben eine eigene Sprache; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünge auf dem Acker. Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vorknecht aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit dem Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und läßt ihm das Stoppeln. Das Leben des Bauern ist ein langer Verdruß; Fremde verletzen seine Rechte vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schmelze, sein Schweiß ist das Geld auf dem Tische des Vorknechten.

Im Großherzogthum Hessen sind 718,273 Einwohner, die geben an den Staat jährlich an 6,388,364 Gulden, als

Vornehme Herren ↔ arme Bauern

⚡

Friede den Hütten!  
Krieg den Vorknechten!

1834	1835	1835	1836	1837
„Der Hessische Landbote“ Trugschrift	„Dantons Tod“ Drama	„Lenz“ Novelle	„Leonce und Lena“ Lustspiel	„Woyzeck“ Drama

1832	1833	1834	1835	1836	1837	
17.10.1813 Geburt Darmstadt	1831–1833 Studium Straßburg	1833–1835 Studium Gießen	Flucht	1835/36 Studium und Promotion Straßburg	1836 Professur Zürich	19.2.1837 Tod Zürich

Foto Georg Büchner: <https://commons.wikimedia.org>

Erstes Blatt „Hessischer Landbote“: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Landbote.jpg>

### Zur Foliengestaltung

	Grundsätze	Beispielfolie	Eigene Folie
<b>Aufbau</b>	Alle Elemente einer Folie sollen zusammen ein harmonisches Gesamtbild ergeben; z. B. durch die gleichmäßige oder gut proportionierte Aufteilung der Folie. Jede Folie braucht einen aussagekräftigen Titel.	Horizontale und vertikale Drittelung; horizontal: HL, Schlagwörter, Büchner-Bild, vertikal: beschrifteter Zeitstrahl im unteren Drittel. Im Zentrum oben die Kernaussagen des HL, darunter Datierung und die durch den HL verursachte Flucht Büchners.	

**Zur Foliengestaltung**

	Grundsätze	Beispielfolie	Eigene Folie
<b>Bilder</b>	Gegenständliche Bilder repräsentieren das Thema der Folie und sorgen für Authentizität. – Personen nie aus dem Bild hinaus-schauen lassen, sondern immer zur Bildmitte!	Büchner (es wird sichtbar, dass er noch sehr jung war; also auch: jugendlich-„revolutionär“) und der HL (es wird die besondere Erscheinung und Auf-machung der Flugschrift sichtbar).	
<b>Formen</b>	Formen und Symbole visu-alisieren Beziehungen, Prozesse oder Bezeich-nungen.	Doppelpfeil markiert einen Gegensatz, der Blitz einen Konflikt, der beschriftete Zeitstrahl einen Prozess.	
<b>Text und Schrift</b>	Schlagwörter oder kurze Sätze fokussieren zentrale Begriffe und Aussagen. Keine Texte zum Lesen ein-bauen! – Für Folien eige-nen sich serifenlose Schrif-ten (wie Calibri); Serifenschriften sind eher Leseschriften (wie Times New Roman)	Für die Schlagwörter aus dem HL wurde die alter-tümliche Schrift des Ori-ginals nachgemacht, um zu zeigen, dass es sich um Zitate aus dem histori-schen Dokument HL han-delt.	

**Umfang und Anzahl der Folien**

Wie viel Inhalt eine Folie verträgt und wie groß die Schrift sein muss, hängt vom Abstand der Zuschauer zur Leinwand ab. In einem Klassenraum sitzen die Schülerinnen und Schüler so nah an der Leinwand, dass Folien mit viel Inhalt und kleinerer Schrift möglich sind. Man muss es immer vorher ausprobieren. Außerdem eignen sich vierteilige Folien wie Lerntafeln zur Wissensvermittlung besonders gut, vor allem, um Zusammenhänge zu verdeutlichen. Solche Übersichtsfolien sollten sich ggf. aber erst nach und nach aufbauen. Wenn einzelne Folien (mit wenig Inhalt) rasch wechseln, verliert der Zuschauer schnell die Orientierung; eine Inhaltsgliederung auf der ersten Folie hat man nach drei weiteren Folien längst wieder vergessen. Bei Folienserien sollten wenigstens bestimmte Konstanten im Bild gehalten und auf jeder einschlägigen Folie wieder übernommen werden: z. B. eine mitlaufende Inhalts-gliederung oder – verkleinert – Personen, um die es weiterhin geht.

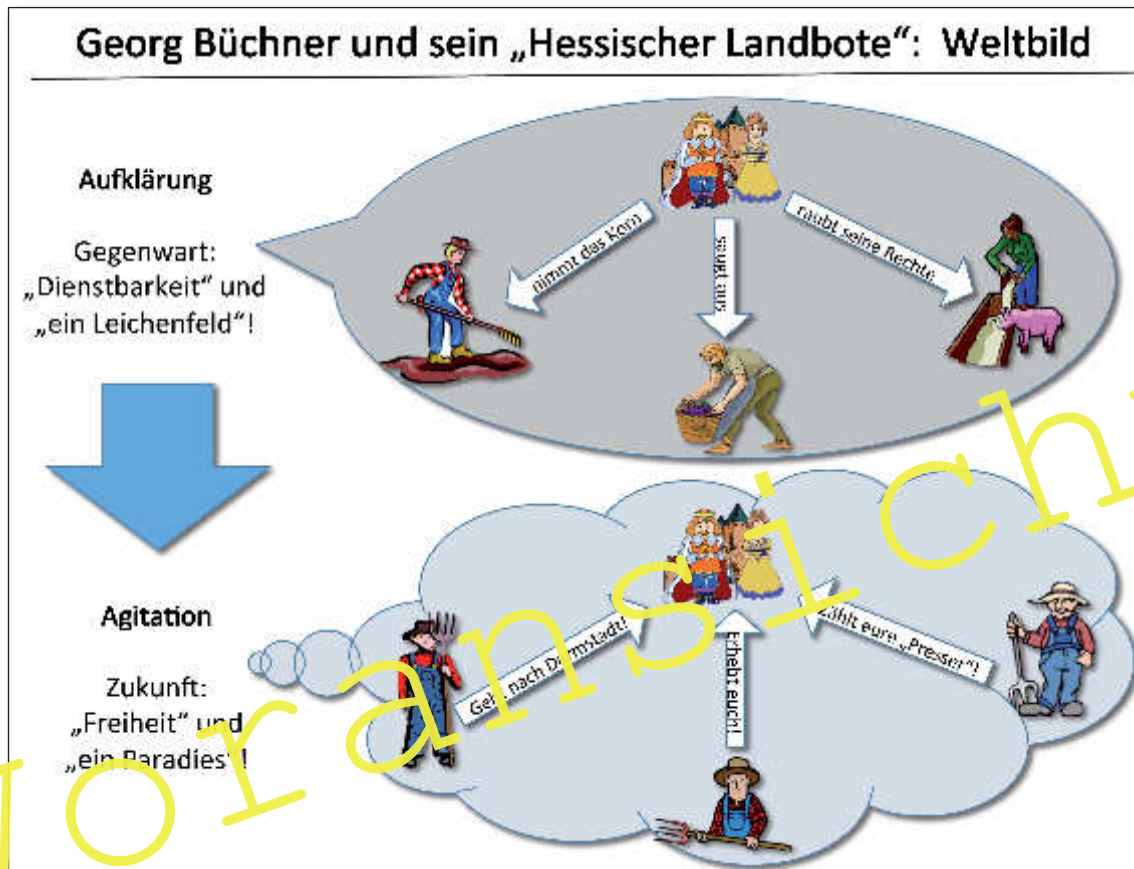
**Toolbox:** ANIMATIONEN; ÜBERGÄNGE**Aufgaben**

1. Vergleiche deine Folie von M 2 mit der hier vorgeschlagenen Folie und den Hinweisen in der Tabelle „Zur Foliengestaltung“: Trage in der rechten Spalte ein, wie bei dir die einzelnen Kriterien umgesetzt sind.
2. Erläutere die Gestaltung des Zeitstrahls mit seinen Elementen und der Beschriftung.
3. Hausaufgabe: Richte deine Folie jetzt als Präsentation so ein, dass die einzelnen Elemente passend zum Vortragstext (M 2) nach und nach erscheinen.

## M 6

### Eine Visualisierung analysieren

Beim Erstellen von Präsentationsfolien können Checklisten mit den wichtigsten Kriterien hilfreich sein. Checklisten helfen auch, bestehende Folien zu analysieren und zu bewerten.



### Checkliste „Foliengestaltung“

<b>Aufbau</b>	– der Gesamtfolie: erkennbar	<b>Formen</b>	– aussagekräftig
	– der Folienelemente: erkennbar		– sinnstiftend
	– bietet Orientierung		– unterstützen die Aussage
	– unterstützt die Aussage		
	– aussagekräftiger Folientitel		
<b>Bilder</b>	– gut erkennbar	<b>Text und Schrift</b>	– gut lesbar
	– passend gewählt		– inhaltlich treffend
	– unterstützen die Aussage		– verständlich

### Aufgaben

1. Analysiere mithilfe der Checkliste, wie in der Folie M 6 die Analyse von M 4 zusammen mit dem Text von M 5 umgesetzt wurde.
2. Vergleiche die Musterlösung M 6 mit deinem eigenen Entwurf.



<b>Reihe 39</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 15	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Mediothek</b>
-----------------	----------------	-------------------------	------------	----------------	------------------

## M 7

### Zusammenhänge visualisieren

Präsentationsfolien können besonders gut Zusammenhänge deutlich machen. Die folgenden Folien verdeutlichen zum Beispiel die wichtigen Zusammenhänge zwischen Büchners Leben, seinem „Hessischen Landboten“ und der Vormärzzeit. Außerdem kann man auf Präsentationsfolien sehr gut Film- und Tondokumente mit einbauen.

#### Masterfolie



#### Beispiel 1: 1815 – Der Deutsche Bund



<b>Reihe 39</b>	<b>Verlauf</b>	<b>Material</b> S 16	<b>LEK</b>	<b>Glossar</b>	<b>Mediothek</b>
-----------------	----------------	-------------------------	------------	----------------	------------------

**Beispiel 2: 1837 – Weidig stirbt in Haft**

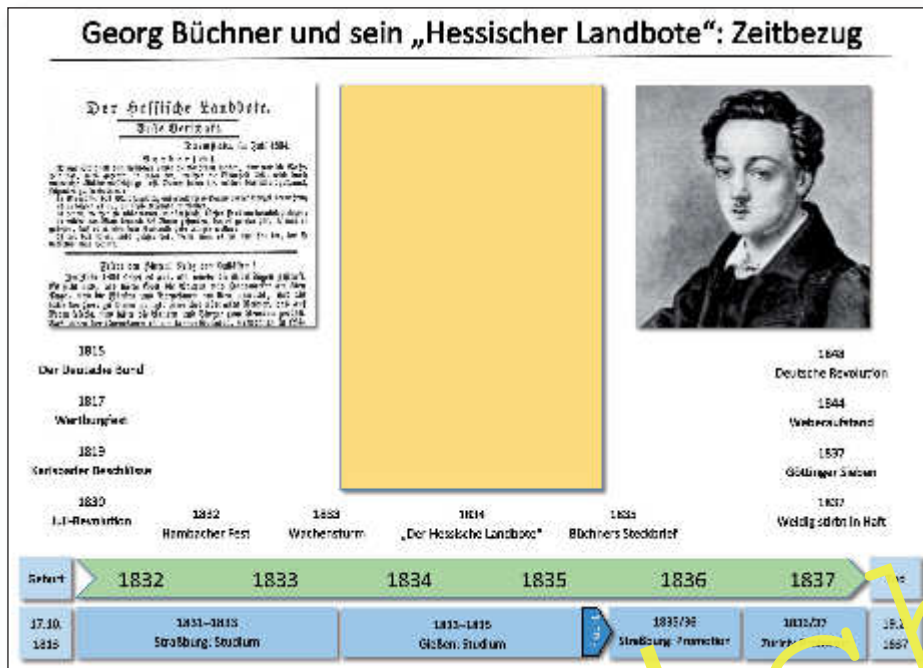


Foto Georg Büchner: <https://commons.wikimedia.org>  
 Erstes Blatt „Hessischer Landbote“: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Lanabote.jpg>  
 Text des HL aus: <http://buechnerportal.de/werke/der-hessische-landbote/>  
 Karte Deutscher Bund: [Wikimedia Commons/-CC BY - SA 3.0 © ziegelbre](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deutscher_Bund_1815.jpg)ner  
 Foto Ludwig Weidig: <https://commons.wikimedia.org>

**Toolbox: MEDIEN EINBETTEN**

**Aufgaben**

1. Analysiere mithilfe von M 6 den Aufbau der Masterfolie M 7. Erläutere dabei mit Blick auf die Beispielfolien, welche Elemente der Masterfolie offensichtlich variabel sind und welche Funktion diese Elemente haben.

2. Partnerarbeit: Gestalte zu einem der historischen Ereignisse eine Folie, die das ausgewählte Ereignis darstellt und in Beziehung setzt zu Büchner und seinem „Hessischen Landboten“ (zwölf Themen von 1815 bis 1848). Als Anregung können die beiden Beispielfolien dienen. Bereite einen kleinen Präsentationsvortrag zu eurem Thema und eurer Folie vor.



Weitere Hinweise: Recherchiert euer gewähltes Ereignis, ggf. Büchners politische Ansichten sowie die Bedeutung des „Hessischen Landboten“ (vgl. auch M 2 und M 8). Zu den Elementen, die ihr zu eurem Thema einbaut, können auch Medien gehören; z. B. kurze Filmsequenzen (platzierbar auf der gelben Fläche) oder Tondokumente. Zur Animation solltet ihr mehrere Folien hintereinanderkopieren (siehe Toolbox: ANIMATIONEN). Bei der gemeinschaftlichen Präsentation soll das Partnerteam zum „Hessischen Landboten“ beginnen; dann geht es weiter mit dem Deutschen Bund usw.

**Zusatzaufgaben**

1. Technisch: Übernimm die technische Leitung der Partnerarbeit. Verteile die Masterfolie an deine Mitschülerinnen und Mitschüler, sammle die fertiggestellten Folien wieder ein und stelle sie in chronologischer Reihenfolge in einer reibungslos vorführbaren Präsentation zusammen.
2. Inhaltlich: Übernimm die inhaltliche Zusammenfassung der Ergebnisse aus allen Teilvorträgen und gestalte daraus eine Schlussfolie dieser Gemeinschaftspräsentation.